

Augsburger Allgemeine Zeitung, 18.11.2003

Dialog ist für sie der Weg zum Frieden
Palästinensische Friedenspreisträgerin Sumaya Farhat-Naser spricht zum Jahr der Kultur in der Realschule Zusmarshausen

Von unserer Mitarbeiterin Karin Seibold

Zusmarshausen

"Wer soll sterben?" ist der Titel eines ihrer Seminare. Sumaya Farhat-Naser steht in der Realschule Zusmarshausen und spricht vor rund 200 Zuhörern über ihren größten Traum: Frieden. Der katholische Frauenbund hat die palästinensische Friedenspreisträgerin eingeladen, um einen Gastbeitrag zum Veranstaltungsprogramm im Jubiläumsjahr "1111 Jahre Zusmarshausen" zu geben.

Die Haare hat sie zusammengebunden, ihre dunklen Augen blicken direkt in die Augen ihrer Zuhörer, während sie von ihrer Arbeit mit Jugendlichen, von alltäglichen Grausamkeiten und einem Leben jenseits der deutschen Vorstellungskraft berichtet.

"Auch bei uns im Landkreis gibt es Parallelen, auch bei uns müssen sich viele Nationen zurechtfinden, vielleicht können Sie auch für uns Friedensbotschafterin sein," hat stellvertretende Landrätin Anni Fries die Friedensaktivistin begrüßt.

Sumaya Farhat-Naser schaut jetzt in die Menge. Sie hat in Deutschland studiert, spricht klar und mit ruhiger Nachdrücklichkeit. "Es tut mir leid, wenn ich Sie jetzt schockieren muss. Ich weiß, dass Sie Ihre feierliche Stimmung gerne beibehalten würden. Aber glauben Sie mir, mein Land sehnt sich tausend Mal mehr nach Frieden als Ihres."

Die Gastdozentin erzählt von ihrer Heimat, von einem Dorf, das umzingelt ist von der neu errichteten Mauer. Um 17 Uhr, sagt sie, werden die Tore geschlossen, schwere Eisentore, und erst am nächsten Morgen wieder entriegelt. Alle 200 Meter steht ein Wachturm, "Bewachungsturm", sagt sie, mit schwer bewaffneten Männern. Bis vor drei Jahren noch hat die Friedenspreisträgerin in Jerusalem in einem Frauenzentrum gearbeitet, hat die Menschen dort zum Dialog aufgefordert. Weil sie sich nicht weiter als fünf Kilometer von ihrem Ort entfernen darf, musste sie diese Arbeit aufgeben.

Dialog ist für die Palästinenserin der Weg zum Frieden. "Wenn das Volk schweigt, hat der Friedensprozess noch nicht einmal begonnen", sagt sie. Doch manchmal muss auch sie schweigen. Die Friedensaktivistin erzählt von ihrer Tochter, seit Jahren ist sie verlobt und will heiraten. Doch der Termin der Hochzeit musste immer wieder verschoben werden. Der Verlobte sitzt seit 18 Monaten im Gefängnis, ohne Anklage, ohne Prozess, ohne Urteil. Administrativhaft. "Wir haben anfangs gesagt, Hochzeit im Juni. Dann wurde es Juli, August. Jetzt reden wir nicht mehr darüber, wann der Termin sein könnte."

In diesem Semester ist Sumaya Farhat-Naser Gastdozentin an der Universität Augsburg. Ihr ist aufgefallen, dass die Säle offen sind, dass Licht brennt, wenn es draußen dunkel wird, dass in den Büros die Telefone klingeln. All das genießt sie, für sie ist es keine Selbstverständlichkeit. "Wissen die Leute hier eigentlich, was sie alles haben? Dafür will ich ihr Bewusstsein wecken, damit sie all das nicht eines Tages verlieren."

18.11.2003